

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Außer Abonnement

Montag, 27. Juli 1914

53. Jahrgang

Vor dem Krieg mit Serbien.

Die ersten Schüsse auf der Donau. — Die serbischen Militärzüge überfüllt.

Marburg, 27. Juli.

Hohe Spannung liegt über allen Gemütern; wird es zum letzten, zum Äußersten kommen oder nicht? Und es ist merkwürdig, daß die Volksstimmung diesmal nicht einem bangen Atmen gleicht, wie es sonst die Ankündigung eines blutigen Waffenganges mit sich bringen mag; man fühlt vielmehr überall, daß ein langer schwerer Druck zu weichen beginnt, man atmet endlich erleichtert auf nach all dieser langen Zeit der Ungewißheit, die sich wie ein lastender Alp seit Jahren über Handel und Wandel, über unsere ganze Volkswirtschaft legte und wenn auch in vielen tausenden von Familien, welche durch den kaiserlichen Mobilmachungsbefehl getroffen sind, die natürliche Sorge um das Wohl des Vaters, des Sohnes und Bruders in den Herzen einzieht — die Grundstimmung der Massen ist doch eine freie und gehobenere geworden, seitdem man endlich vor jener Entscheidung steht, die schon seit Jahren langsam herankroch und immer näher kam und doch niemals vollständig in die Erscheinung trat. Wie ein verschleiertes Bild sah die Kriegsgefahr immer im Hintergrunde aller Politik; nun ist ihr der Schleier gehoben worden, nun sehen wir ihr ins Antlitz und das wirkt wie eine Erlösung aus langem bangen Harren. Ein deutsches Petersburger Blatt, die 'St. Petersburger Zeitung' schreibt: Das Ultimatum führt eine mehr als ernste Sprache. In ihm zittert die tiefe Erbitterung, die lange im Innern tobte und sich jetzt, nachdem sie mühsam zurückgehalten worden, in rauhen und harten Tönen Luft macht. Es ist, als ob ein Mann seinen Tod feind, der ihn lange umschlichen, der ihm heimlich Unfrieden und Verderben ins Haus gesandt, jetzt endlich auf offener Fläche vor sich sieht und ihm zuruft: „Auf die Knie! Schwöre mir, daß Du Dich vor allen Leuten schuldig bekennst und daß Du von nun an alle Deine Tücken lassen wirst. Wenn nicht, so mögen die Waffen sprechen!“ Unterwirft sich Serbien, ist die Krise überwunden. Geschieht dies nicht, so haben wir, da man bei der Entschiedenheit der Sprache Österreich-Ungarns an ein Kompromiß kaum glauben kann, Krieg.

Aber gerade von Rußland hängt die endgültige Entscheidung ab, nicht nur über den Ausbruch des Waffenganges mit Serbien, zu dem es König Peter nur kommen lassen dürfte, wenn er der Unterstützung durch den Zaren sicher ist, sondern auch über die Ausdehnung des Krieges über Europa. In erster

Linie hängt alles ab von den Entschlüssen von Männern, die man kaum in der Welt irgendwo kennt, von ein paar serbischen Ministern, die gestern noch irgendwo in der Dunkelheit saßen, die Lösung der Schicksalsfrage, ob der Boden der alten Mutter Erde unter dem ehernen Tritt unzähliger Bataillone erzittern, oder ob noch einmal die Antwort auf die Rätselfragen unserer Zeit hinausgeschoben werden soll. Allerdings, im letzten Sinne tragen nicht die Männer von Belgrad die Entscheidung in den Falten ihrer Toga, sondern die Berater des Zaren und dieser Herrscher selbst, der einst mit seinem Manifest den Frieden der Welt wie einen rochen de bronze stabilisieren wollte, und dem in bitterer Ironie die Geschichte, die sich durch keinen Sterblichen meistern läßt, immer und immer wieder das Bild blutiger Kriege vor Augen hält. Kein Jahr verging, seitdem Zar Nikolaus für den ewigen Frieden eintrat, in dem es nicht, wie Lord Byron sagt, an ein „Hirnzerschmettern und Luftröhrenschneiden“ ging. Wird jene Ironie der Geschichte sich noch vertiefen? Wird auf den Wink des Friedenszaren sich das blutigste Schauspiel entfalten, das seit hundert Jahren die Menschheit erlebte?

* * *

Die einzige brennende Frage, die gegenwärtig alle Gemüter erfüllt, ist die: Wann erfolgt die Kriegserklärung? Auf diese Frage kann der Draht bis zu dieser Nachmittagsstunde, in der wir diese Zeilen schreiben, noch keine Antwort geben. Daß aber Kriegsvorbereitungen im Werke sind, das besagen nicht nur die gestern erlassenen kaiserlichen und ministeriellen Verordnungen, das besagen insbesondere die serbischen Kriegsvorkehrungen, die Einberufung aller Reservisten Serbiens, die Überfüllung der serbischen Militärreservistenzüge, und die Nachrichten aus dem deutschen Reiche lassen genugsam erkennen, daß sich auch dort alle maßgebenden Faktoren, voran der deutsche Kaiser, des drohenden Ernstes der Situation mit ihren möglichen Komplikationen voll bewusst sind. Kaiser Wilhelm unterbrach seine Nordlandsreise und die Könige von Sachsen und Bayern kehren in ihre Residenzen zurück und unterlassen geplante Fahrten. Im ganzen deutschen Reiche glänzt die Nibelungen-Bundestreue wunderbar auf und Italien hat aus eigenem Antriebe seine Bundestreue in Wien verkündet. Nachstehend die heute Montag bis zum Schluß der Sonderausgabe eingelangten Drahtnachrichten:

Die serbische Antwortnote.

Teils unaufrichtig, teils ablehnend.

Wien, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Der k. u. k. Gesandte Freiherr von Giesl hat die serbische Antwortnote auf unsere Forderungen am 26. d. bei seiner Ankunft in Wien dem Minister des Äußern vorgelegt. Diese Note beabsichtigt, den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von uns gestellten Forderungen im weiten Maße zu erfüllen bereit ist. Tatsächlich ist aber die Note von einem Geiste der Unaufrichtigkeit erfüllt, der es klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun war, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, die sie bisher den Untrieben gegen die Monarchie zuteil werden ließ. Sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlage unserer Demarche als auch in Betreff der einzelnen von uns aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note so weit gehende Vorbehalte und Einschränkungen, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden. Insbesondere wurden unter einem nichtigen Vorwande unsere Forderung nach Teilnahme von k. u. k. Organen an den Erhebungen zur Eruiierung der auf serbischen Boden befindlichen Teilnehmer am Komplott vom 28. Juni vollkommen abgelehnt.

Ebenso kommen die Zusagen, die uns zur Bekämpfung der Monarchie feindlichen Pläne gemacht wurden, einer Ablehnung gleich. Unser Begehren, daß die königliche Regierung die notwendigen Maßregeln treffe, damit die aufgelösten monarchiefeindlichen Vereine nicht ihre Tätigkeit unter einem anderen Namen und in anderer Form fortsetzen, ist überhaupt nicht berücksichtigt.

Da die in der Note der k. u. k. Regierung vom 23. Juli enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbischerseits bisher beobachtete Verhalten das Mindestmaß dessen darstellt, was zur Schaffung dauernder Ruhe im Südosten der Monarchie notwendig ist, mußte die serbische Antwort als unbefriedigend betrachtet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich selbst bewußt war, daß ihre Note für uns unannehmbar sei, beweist der Umstand, daß sie uns am Schlusse derselben vorschlägt, die Regelung der Kontroverse auf schießgerichtlichen Wege zu suchen; eine Einladung, welche die richtige Beleuchtung durch den Umstand erfährt, daß schon drei Stunden vor Übergabe dieser Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist stattfand, die Mobilmachung der serbischen Armee erfolgte.

Der erste Zusammenstoß.

Von der Donau aus beschossen.

Wien, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Bei Temes-Rubin haben serbische Truppen, die sich auf Donaudampfern befanden, von den Schiffen aus unsere Truppen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Es entspann sich ein größeres Geplänkel.

Die Kriegsvorbereitungen Serbiens.**Die Militärzüge überfüllt.**

London, 27. Juli. Das Reuter-Bureau meldet aus Belgrad: Die Strecken sind mit Reservisten gefüllt, die zu ihren Regimentern einrücken. Sämtliche serbische Eisenbahnen befinden sich in den Händen der Militärbehörden.

Beim Kaiser.

Wien, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Obersthofmeister Fürst Montenuovo ist nachts nach Bad Ischl an das Hoflager abgereist.

Verordnung des Eisenbahnministeriums.

Wien, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Das Eisenbahnministerium hat eine Verordnung erlassen, mit welcher die Bezüge jener Staats-eisenbahnbediensteten, die im Falle einer Mobilisierung, sowie im Falle der Einberufung zum Landsturm zu einer aktiven Militärleistung herangezogen werden, in der Weise neu geregelt werden, daß die für die eigentlichen Staatsbediensteten günstigeren Normen auch für die Bediensteten der k. k. österreichischen Staatsbahnen im vollen Umfange Anwendung finden.

Rundgebungen für Stalien.

In Wien gabs Samstag abends und Sonntag gewaltige Demonstrationen gegen Serbien und jubelnde Ovationen für das verbündete deutsche Reich. Die Massen sangen das Kaiserlied und die Wacht am Rhein und bereiteten auch vor dem deutschen Botschafterpalais großartige Ovationen. Nun meldet heute der Draht auch Wiener Ovationen für das bündnistreue Stalien.

Wien, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Im Volksgartenrestaurant in Wien kam es gestern abends zu Manifestationen für Stalien. Als die Musik die italienische Hymne anstimmte, erhob sich das zahlreich anwesende Publikum und brachte begeisterte Hochrufe auf Stalien aus.

Der serbische Oberkommandant freigelassen.

Die Sonderausgabe der Marburger Zeitung (3. Auflage) vom letzten Samstag war das erste Blatt in Österreich, welches die Festnahme des serbischen Oberkommandanten General Putnik meldete. General Putnik, welcher, wie wir Samstag mitteilten, Samstag von Gleichenberg wegfuhr, wurde um 9 Uhr 52 abends in der Station Kelenföld bei Ofenfest verhaftet, wobei, wie nachträglich gemeldet und heute dementiert wurde, zur Gewaltanwendung kam. Da aber der Kriegszustand mit Serbien noch nicht bestand und auch ein Spionageverdacht nicht vorlag, mußte er am nächsten Tage wieder freigelassen werden; es wurde ihm ein Sonderzug mit einem Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Kaiser Wilhelm kehrt zurück!

Berlin, 27. Juli. (Korr.-Bur.) Einer heutigen Sonderausgabe des Berliner Tageblattes zufolge hat sich Kaiser Wilhelm unterwegs von seiner abgebrochenen Nordlandsreise von der Yacht Hohenzollern auf den Kreuzer Rostock eingeschifft, um raschestens nach Berlin zurückzugelangen.

Ministerrat in München.

München, 27. Juli. (Korr. Bur.) Der Ministerrat trat heute im Ministerium des Äußeren zu einer Sitzung zusammen, um die Frage zu prüfen, ob bei der gegenwärtigen ungeklärten politischen Lage dem König der Antritt seiner Reise nach Franken zu empfehlen sei. Der Ministerrat sprach sich stimmeneinhellig dagegen aus und gemäß dem Vortrage des Staatsministers entschloß sich der König, die Reise abzusa-gen.

Rußland in Aufruhrnöten.**Petersburg im Belagerungszustand.**

In Petersburg herrscht seit einiger Zeit ein mit Aufruhr und Gewalttätigkeiten verbundener Miesenausstand der Arbeiter; dem Streit haben sich bereits weit über 100000 Arbeiter angeschlossen und wiederholt kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden einerseits und der Polizei und Militär andererseits. Nun wird unterm heutigen aus Petersburg gemeldet:

Petersburg, 27. Juli. (Meldung der russischen Tel.-Ag.) Über die Stadt wurde der außerordentliche Verteidigungs-Zustand (Belagerungszustand, D. Schriftl.) verhängt. Der Stadthauptmann erließ eine Kundmachung, worin jene Verbrechen, deren Bestrafung den Militärgerichten unterliegt, sowie Delikte, die im Wege des administrativen Verfahrens bestraft werden, bezeichnet werden.

Teilweise Mobilisierung.**Korps- und Landsturmobilisierung.**

Der Kaiser hat eine teilweise Mobilisierung angeordnet.

Vom Heere.

Vom Mobilisierungsbefehle wurden betroffen: 1. Alle zum Stande der Infanterieregimenter Nr. 7, 17, 27, 47, 87 und 97, der Feldjägerbataillone 7, 8, 9 und 20, des Dragonerregiments Nr. 5, der Feldkanonenregimenter Nr. 7, 8 und 9, des Feldhaubitregiments Nr. 3, des Gebirgsartillerieregiments Nr. 3, der Schwere Haubitdivision Nr. 3, des Festungsartillerieregiments Nr. 4, des Sappeurbataillons Nr. 3, des Pionierbataillons Nr. 3, der Traindivision Nr. 3, der Sanitätsabteilungen Nr. 7, 8 und 9, des Evidenz-Artilleriezeugdepots Graz, des Evidenzverpflegsmagazins Graz, der k. k. Landwehrintanterieregimenter Nr. 3, 4, 5, 26 und 27, endlich der k. k. Landwehr-Feldhaubitdivision Nr. 22 gehörenden nichtaktiven Personen sowie andere, die in der betreffenden Kundmachung angeführt sind. In diesem Jahre assentierte, jedoch noch nicht eingereichte: Rekruten und Ersatzreservisten haben vorläufig nicht einzurücken.

Vom Landsturm.

Zum Landsturmdienste wurden einberufen: a) alle 37jährigen und jüngeren, welche laut ihres Landsturmpasses im laufenden Jahre: zu den Infanterieregimentern Nr. 7, 17, 27, 47, 87, 97, zu den Feldjägerbataillonen 7, 8, 9, 20, zum Dragonerregimente 5, zu den Feldkanonenregimentern 7, 8, 9, zum Feldhaubitregimente 3, zum Gebirgsartillerieregimente Nr. 3, zur Schwere Haubitdivision 3, zum Festungsartillerieregimente 4, zum Sappeurbataillon 3, zum Pionierbataillon 3, zur Traindivision 3, zu den Sanitätsabteilungen 7, 8, 9, zum Evidenz-Artilleriezeugdepot in Graz, zu den Militärverpflegsmagazinen in Graz, Görz, Klagenfurt, Laibach Marburg, Pola oder Triest, zu den k. k. Landwehrintanterieregimentern 3, 4, 5, 26, 27, endlich zur k. k. Landwehr-Feldhaubitdivision 22, und zur k. k. Landwehrfeldkanonen-Division Nr. 22 einzurücken haben, direkt in die betreffende, in ihrem Landsturmpasse auf Seite 3 eingetragene Ausrüstungsstation;

b) alle übrigen 42jährigen und jüngeren, welche im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr (Landeschützen) oder Gendarmerie gebient haben, wenn sie sich ständig im Landsturmbezirke Graz aufhalten (wohnen) und laut ihres Landsturmpasses im laufenden Jahre zum Landsturmbezirkskommando (Expositur) des Aufenthaltortes einzurücken haben, direkt zum Landsturmbezirkskommando Nr. 3 in Graz;

Ausnahmsverfügungen.

Es wurden auf Grund des § 14 fünf kaiserliche Verordnungen erlassen, welche u. a. die politische Verwaltung an den Höchstkommmandierenden der Streitkräfte in Bosnien, der Herzego-

wina und Dalmatien überträgt, die Zivilpersonen zuweilig der Militärgerichtsbarkeit unterstellt.

Ferners wurden die Ministerialverordnungen erlassen, betreffend die Aufhebung staatsgrundgesetzlicher Bestimmungen bezüglich der persönlichen Freiheit des Hausrechtes, des Vereins- und Versammlungsrechtes, des Briefgeheimnisses und der Pressefreiheit.

Die Einstellung der Wirksamkeit ver Geschworenengerichte. Die Unterstellung von Zivilpersonen, die sich strafbarer Handlungen wider die Kriegsmacht des Staates schuldig machen, unter die Militärstrafbarkeit: die Einschränkung und Überwachung des Telegraphen- und Telephonverkehrs; ein ausdrückliches Verbot der Veröffentlichung militärischer Nachrichten in Druckschriften, das Inkrafttreten des Kriegseistungsgesetzes und andere Verordnungen.

Schließung des Reichsrates.

Mit kaiserlicher Entschließung wurde die 21. Session des Reichsrates mit 25. Juli für geschlossen erklärt, desgleichen wurden die Landtage, darunter jener von Steiermark, über kaiserlichen Auftrag geschlossen.

Marburger Nachrichten.**Einrücken der Landsturmpflichtigen.****Die Musterungskommissionen in Marburg.**

Wir werden ersucht, behufs geregelter Einrückung der Landsturmannschaft folgendes zu verlautbaren:

Die eingerückten Landsturmpflichtigen sämtlicher politischen Bezirke werden morgen Dienstag den 28. d. bei der Musterungskommission IV in der Staatsoberrealschule am Tegetthoffplatz gemustert.

Von Mittwoch den 29. d. an werden die Landsturmpflichtigen wie folgt gemustert:

Aus den pol. Bezirken Marburg-Stadt, Marburg-Umgebung, Windischgraz und Deutschlandsberg bei der Musterungskommission Nr. I in der Haushaltungsschule, Caneriestraße;

aus den pol. Bezirken Leibnitz und Feldbach bei der Musterungskommission II im Studentenheim, Goethestraße;

aus den politischen Bezirken Radkersburg, Luttenberg, Pettau, Stadt und Pettau, Umgebung, bei der Musterungskommission III in der Restauration Göb.

Die Landsturmpflichtigen haben sich von 7 Uhr früh an bei den angeführten Musterungskommissionen einzufinden.

Der Aufhebung der „Pressefreiheit“, welche auf Grund einer ministeriellen Verfügung gestern erfolgte, schloß sich eine Verfügung der k. k. Statthalterei an, welche im Einvernehmen mit der Oberstaatsanwaltschaft bestimmt, daß die Pflichtemplare der Zeitungen eine Stunde vor ihrer Ausgabe hinterlegt werden müssen. Dadurch vergrößert sich auch bei Sonderausgaben die Frist zwischen dem Einlangen der letzten Drahtnachricht und der Ausgabe bedeutend.

Sonderausgaben der Marburger Zeitung.

Von heute an werden außer den Tagen, an denen die Marburger Zeitung ohnehin ordnungsgemäß erscheint, täglich Sonderausgaben unseres Blattes ausgegeben. Sie werden die neuesten Drahtnachrichten enthalten und in unserer Verwaltung sowie in allen Verkaufsstellen der Marburger Zeitung zu haben sein.